

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

8.1.1882 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Januar.

No. 7.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Geheimrath und Leibarzt Dr. Tenner die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern verliehenen Ehrenkreuzes 3. Klasse des Fürstlich Hohenzollern'schen Haus-Ordens zu ertheilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser hat bei dem Empfang der Minister und Generale zur Neujahrs-Gratulation Anlaß genommen, der überaus friedlichen Gestaltung der europäischen Verhältnisse zu gedenken und durch diesen Ausdruck von so hoher und maßgebender Stelle viele Gemüther zu beruhigen, die anlässlich so mancher in der Presse nicht ohne Leidenschaft verhandelter Fragen hinsichtlich der Beziehungen der Völker und Kabinette sich der Befürchtung hingeben mochten, das neue Jahr möge eine weniger friedfertige Physiognomie zeigen als seine nächsten Vorgänger. Für Kaiser Wilhelm III. ihn durch Ernennung zum Lieutenant in die Armee aufnahm, die er noch als Greis zu den glänzendsten Siegen führen sollte, welche die Weltgeschichte kennt. — Der zweite Sohn des Deutschen Kronprinzen, Prinz Heinrich von Preußen, ist auf seiner Reise nach dem Süden in Kairo eingetroffen und von der dortigen deutschen Kolonie freudig begrüßt worden. — Der preussische Landtag ist auf den 14. Januar einberufen und wird daher noch einige Zeit gleichzeitig mit dem Reichstage, der am 9. seine Verhandlungen wieder eröffnet, tagen.

Im bayrischen Landtag hat bei den Budgetberatungen der Zweiten Kammer der demokratische Abg. Herz die Einziehung sämtlicher bayrischen Gesandtschaften beantragt, wurde indeß von Seite der klerikalen Partei bei diesem Verlangen nur in so fern unterstützt, als der Abg. Schels die Aufhebung des Berliner Postens in Antrag brachte, und zwar in Folge eines persönlichen Konfliktes zwischen dem Reichskanzler und dem seither nach St. Petersburg verjetzten bayrischen Gesandten v. Rudhardt. Der Minister v. Crailsheim wies den Versuch zurück, diesen Konflikt zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzuheben, und widersprach entschieden den Anträgen Herz und Schels, die dem auch von dem Hause abgelehnt wurden. Die Partei der bayrischen „Patrioten“ hat den Abg. Bucher, welcher für Verständigung mit dem Ministerium sprach und wirkte, aus der Fraktion ausgeschlossen. Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat, gegen-

über den fortgesetzten Angriffen von radikaler Seite, eine glänzende Gemüthung erhalten durch eine ihm aus Anlaß des Jahreswechsels von der liberalen Partei dargebrachte Huldigung. — Aus den Bocche di Cattaro kommen ungünstige Nachrichten über den dort ausgebrochenen Aufstand. Die Unbotmäßigkeit der wilden Bergvölker in der Krivoscie und den angrenzenden Gebietsstheilen wird durch die rauhe Jahreszeit begünstigt, welche jedes reguläre militärische Vorgehen erschwert oder gerabezu unmöglich macht. Die Nachbarschaft Montenegro's ist einer Niederwerfung des Aufstandes ebenfalls so ungünstig als möglich, wenn auch offiziell jede Begünstigung desselben von Seiten des Beherrschers der „schwarzen Berge“ in Abrede gestellt wird.

Die Eröffnung des Gotthard-Tunnels wird auch in der Schweiz von dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen wie der politischen Interessen aus freudig begrüßt. Der dem Bundesrathe nahe stehende „Bund“ erhofft davon insbesondere auch für die Schweiz eine sehr bedeutende Steigerung des Durchgangsverkehrs und eine neue Bürgschaft für die Fortdauer der politischen Selbständigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft.

In Frankreich mehrten sich die Symptome der Unzufriedenheit mit verschiedenen Maßnahmen des neuen Ministeriums. Eine Reihe von Ernennungen zu wichtigen Staatsämtern hat Gambetta die Entrüstung der entschieden republikanisch gesinnten Kreise zugezogen. Vielleicht werden diese Gefühle wieder etwas gedämpft durch die Ernennung Floquet's zum Seinepräfecten an Stelle des am Neujahrs-Tage plötzlich gestorbenen Herold. Zimmerhin werden dem Ministerium stürmische Debatten in den Kammern bevorstehen, für deren erste Sitzungen nach dem Wiederzusammentritt nicht weniger als acht Interpellationen angekündigt sind. Wenn die Ergänzungswahlen für den Senat dem Kabinett günstig ausfallen, so hat dieses seinen Grund darin, daß die Wahlmänner noch in den ersten Tagen der neuesten Wera ernannt wurden. Heute würden diese Ernennungen vermuthlich anders ausfallen.

Die Zustände in Irland beharren in ihrer beunruhigenden Unerquicklichkeit. Was die Verhaftungen betrifft, so sind jetzt die Vorsteherinnen der Frauenliga an der Reihe. Nach zahllosen Provocationen, die sich die politisirenden Damen gegen die Polizei herausnahmen, hat man endlich energisch gegen sie vorzugehen begonnen. — Gegen das Landgesetz, welches die Pächter keineswegs völlig zufriedensetzt, haben nun auch die Grundeigentümer heftigen Tadel erhoben, indem sie gleichzeitig für den angeblichen Verlust, den ihnen die Entscheidungen des Landgerichtshofes zufügen, Staatsentschädigung beanspruchen. Von maßgebenden Organen der Regierung ist indeß diesem Verlangen sehr energisch entgegengetreten worden.

Die Regelung der türkischen Finanzen, welche unter hervorragender Mitwirkung deutscher Beamten erfolgte, wird dem türkischen Reiche wieder auf einige Zeit günstigere Aussichten eröffnen, wenn anders nicht der Ausführung der gefassten rationalen Beschlüsse der Schendrian, die Intrigue und wie sonst die Feinde geordneter Zustände, wie sie sich im Orient besonders wirksam zeigen, heißen mögen, wieder hemmend in den Weg treten. Von der hohen Achtung, welche sich die deutsche Nation neuerdings wieder in der Türkei erworben hat, legt auch der Wunsch

der Porte Zeugniß ab, deutsche Offiziere zur Ausbildung des Heeres zu gewinnen, ein Wunsch, welchem wohl von der deutschen Regierung nicht entgegen getreten werden wird. Daß trotzdem die Meldung von einer deutsch-türkischen Allianz nichts als ein Sensationsgerücht ist, versteht sich für den aufmerksamen und ruhigen Beobachter von selbst.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Jan. Nachdem am vorigen Landtag Seitens der Zweiten Kammer die Erbauung einer Eisenbahn auf Staatskosten von Freiburg durch das Höllethal nach Neustadt, — und zwar in Gestalt einer eingleisigen Normalspur-Bahn für Sekundärbetrieb — der Großh. Regierung zur weiteren Erwägung unter der Voraussetzung überwiesen worden war, daß die beteiligten Gemeinden die Geländestellung zu übernehmen, sowie weitere entsprechende Zuschüsse zu leisten sich verbindlich machen würden, und daß ferner die Finanzlage des Landes die Ausführung des Unternehmens gestatte, — und nachdem die Erste Kammer diesen Beschlüssen im Wesentlichen beigetreten war, hat die Großh. Regierung nach Beendigung ausgedehnter Vorarbeiten nicht gesäumt, die einschlagenden, vom Gesichtspunkt der allgemeinen Landesinteressen aufzuwerfenden Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Sie ist dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die sog. Höllethal-Bahn auch bei sehr günstiger Verkehrsgestaltung nur einen sehr mäßigen Netzertrag abzuwerfen verspricht, daß ein solcher aber wenigstens für die ersten Jahre überhaupt nicht erwartet werden kann. Die Großh. Regierung ist indeß der Meinung, daß mit Rücksicht auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Bahn für die von derselben berührte Landesgegend das Unternehmen einer Höllethal-Bahn in so fern als finanziell unbedenklich empfohlen werden könne, als der seit vorigem Landtag in das Staatsbudget eingestellte Zuschuß an die Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse voraussichtlich hinreichen wird, neben einer mäßigen Amortisation auch die Verzinsung des für die Höllethal-Bahn zugehenden Anlagekapitals zu bestreiten. Die Großh. Regierung ist ferner des Dafürhaltens, daß der normalspurigen Anlage der Bahn vor einer Anlage mit Schmalspur der Vorzug zu geben sei, und sie ist des Weiteren der Ueberzeugung geworden, daß die Erbauung einer nur etwa die Betriebskosten aufbringenden Bahn nicht ohne erhebliche Beiträge der an dem Zustandekommen des Unternehmens zunächst Interessirten auf die Allgemeinheit übernommen werden könne.

Von diesen Erwägungen geleitet, ist die Entscheidung der Großh. Regierung getroffen worden, und es haben mittelst Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 5. I. M. Nr. 1 in Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Erbgroßherzog, Königliche Hoheit, den Präsidenten des Finanzministeriums gnädigst zu beauftragen geruht, dem gegenwärtigen Landtage, zunächst der Zweiten Kammer, wegen Erbauung einer Bahn von Freiburg nach Neustadt auf Staatskosten eine Gesetzesvorlage zugehen zu lassen.

Die Gesetzesvorlage, welche demzufolge an das Präsidium der Zweiten Kammer übermittelt worden ist, lautet:

Ortsnamen aus dem mittleren Theile des Großherzogthums Baden.

Von Dr. R. Hartfelder, Archivrath.

(Fortsetzung.)

Der Brunn oder die Quelle erweitert sich zum Bach, und viele Namen sind mit diesem Worte zusammengesetzt. Königsbach, Kunigsbach oder Konegesbach, ist ohne Erklärung deutlich. Grombach heißt noch im 13. Jahrhundert Grumbach, d. h. der Bach, welcher durch das Grüne fließt, und dann die an diesem Bache liegende Ansiedelung. Steppach ist Stetibach, d. h. der Bach, an dem sich ein Stad oder Damweg hinzieht. Salsbach, Salsbach, wahrscheinlich von dem altdutschen sahs = Fels, Stein (saxum), so daß es mit Steinbach gleichbedeutend wäre. Hammersbach oder Hammersbach ist zusammengezogen aus Hademarsbach, der Bach des Hademar, oder Bach, an welchem einst ein Hademar wohnte. Heimbach ist der Bach des Heimo oder auch Hagano. Sulzbach, Sulzbach, ist ein salzhaltiger Bach.

Noch allgemeiner auf das Wasser bezüglich ist die Endung ach, aus aha, verwandt mit dem lateinischen aqua. Davon hat Acheron höchst wahrscheinlich seinen Namen. Schwarzach, Swarzaah, ist das schwarze Wasser, Erlach, Erloha, das Wasser an den Erlen.

Ein rings von Wasser umgebener Platz ist eine Au, Owe, welches Wort dann allmählig in die jetzige Bedeutung von Au übergeht. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß das Kloster Gottesau einst eine solche von Wasser umgebene Erhöhung war.

Der noch nicht eingedämmte und regulirte Rhein überdeckte mit seinen verschiedenen Armen und Altarmen einen großen Theil der jetzt angebauten Rheinebene und bildete da und dort

Inseln. Gottesau liegt jetzt noch auf einer Stelle, die über die ganze Umgebung etwas hervorragt, ohgleich die Kultur hier viele Veränderungen geschaffen hat. Zweifelloß trug Au a. R. h. e. i. n seinen Namen in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes. Selbst bei Au bei Durlach dürfte dies zutreffen. Dieses Wort wird dann mit dem Namen dessen zusammengesetzt, der zuerst seinen Wohnsitz daselbst nahm, oder dem das Grundstück gehörte. So dürfte Oppenau die Au des Ubo oder Oppo sein, Geroldsbau die Au eines Gerold, Ottenau die Au des Otto, Hilpertsau die Au des Hilbert u. s. w.

Für Au im ursprünglichen Sinne kann auch dun oder dunc stehen und es ist nicht unmöglich, daß darin die keltische Form dunum (für Höhe) steckt. Das Dorland, Dagemarsdung, damit zu erklären ist, wurde schon erwähnt. Schwieriger ist Leibertung. Mäthlicher Weise ist darin leber (scirpus) Winse enthalten, so daß es einen mit Winen bewachsenen Platz bedeutete. Man könnte auch an lewir, Grabhügel denken, es wäre dann die Sandbank oder die Rheininsel, auf der unsere Vorfahren ihre Todten begruben. Dafür spricht auch die Thatsache, daß sehr viele Hügelgräber sich gerade auf dem sogenannten Hochstade der alten Rheinarme finden.

Erhebt sich das Land noch weiter, so wird es zum Büchel, buhel, wovon die Stadt Bühl ihren Namen hat. Auch Bula, die kleine Erhebung am Wasser, kommt daher.

Eine bedeutendere Höhe ist dann Berg, welches in mittelalterlichen Worten häufig mit Burg wechselt. Die Stadt Heidelberg hat vermuthlich ihren Namen von dem Berge, auf dem das älteste Schloß gestanden hat. Dieser Berg hat aber eben so wenig etwas mit den Heiden als mit den Heidelbeeren zu schaffen, sondern sein Name dürfte aus Haidenberg entstanden sein, so daß es also der Berg eines Haido wäre. Daß aber l und n gelegentlich mit einer wechseln, beweist auch der Name Söllingen

aus Johanningen. So dürfte Hamberg der Berg des Hagano oder Hagano sein.

Eine vorspringende Bergwand heißt Eck, so erklärt sich Wind Eck, Kappelrodeck u. a.

Für eine hervortretende Höhe oder einen vereinzelt Fels gebraucht man früher auch den Ausdruck Stein, das bei uns auch selbst zum Ortsnamen geworden ist. Weissenstein dürfte ursprünglich Wezstein, der Stein oder die Burg des Wezo, das nahe dabei liegende Dillstein die Burg des Dillo sein. Der sagenverherrlichte Rosenstein ist die Burg des Rose.

Sehr viele deutsche und auch eine beträchtliche Anzahl badischer Ortsnamen endigen auf heim. Das Wort Heim bezeichnet einen Lagerplatz, kann auch eine dauernde Wohnstätte, Heimath. Häufig ist der erste Theil der Wörter auf heim ein Name, nämlich der Name dessen, welcher an der bezeichneten Stelle sein Heim hat. Gerade bei diesen Wörtern ist die Auffindung der ältesten Form des Namens besonders wichtig, da der erste Theil oder eigentliche Namen sehr häufig bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt oder abgeschliffen ist. Wer ahnt z. B., wenn er den Namen Gochsheim zum ersten Mal hört, daß darin der Name Gochbod steckt? Und doch bedeutet Gochsheim nichts anderes als die Heimath des Gochbod, denn die altdutsche Form lautet Gochbodesheim und noch im 12. Jahrhundert Gochpoheim. Aehnlich verhält es sich mit Heidelesheim, welches auch noch im 12. Jahrhundert Heidollesheim, Heim des Heidolf, lautete. So kommt Helmsheim, Helmsheim, von dem Namen Helmot, Dewisheim, Owensheim, von Owo, Detigheim, Otinheim, von Oto, Bickesheim, Bukinesheim oder Bukinshain, von Bukino, dem Rosewort von Bucco, Singheim, Sunnesheim oder Sunnesheim, von der Rosform von Sunno, Liedolsheim, Lindoldesheim, von Leuthold, Gondelsheim von Gundolf u. s. w. Wir erfahren bei dieser Bildung, wie bei den Namen auf inge-

I.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Böhringen.

Wir beauftragen hiermit den Präsidenten Unseres Finanzministeriums, Geheimen Rath Ellstätter, Unseren getreuen Ständen, und zwar zunächst der Zweiten Kammer, den anliegenden Gesetzentwurf, die Erbauung einer Eisenbahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt zur Verathung und Zustimmung vorzulegen.

Zum Regierungskommissär für diese Vorlage ernennen Wir den Ministerialrath Bittel.

Gegeben zu Karlsruhe, den 5. Januar 1882.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs:

Friedrich, Erbgroßherzog.

Ellstätter.

Auf Seiner Königlichen Hoheit höchsten Befehl Pöhlner.

II.

Gesetzentwurf,

die Erbauung einer Eisenbahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Böhringen.

Mit Zustimmung Unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnet wie folgt:

Art. 1. Unter der Bedingung, daß

1) der Staatsbahn-Verwaltung das für die Anlage der Bahn sammt Zugehörden erforderliche Gelände durch die Interessenten unentgeltlich zu Eigenthum gestellt und zu den Baukosten ein baarer Beitrag von 500,000 Mark geleistet wird,

2) die Stadtgemeinde Freiburg und Neustadt auf jeglichen Kostenersatz für Vorarbeiten zum Zweck der Erbauung einer Hölenthal-Bahn gegenüber der Staatsverwaltung verzichten,

soll auf Staatskosten eine Eisenbahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt gebaut werden.

Art. 2. Die Bahn soll einspurig und nach den für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung gültigen Normen hergestellt werden. Sie soll eine Spurweite von 1,435 m erhalten und auf den Strecken, wo die Gefällverhältnisse dies erfordern, für den Zahnrad-Betrieb eingerichtet werden.

Art. 3. Mit dem Bau der Bahn soll begonnen werden, sobald die Erfüllung der in Art. 1 vorgesehene Bedingungen Seitens der Beteiligten sicher gestellt ist.

Erfolgt eine solche Sicherstellung nicht vor Ablauf des Jahres 1883, so ist die Wirksamkeit dieses Gesetzes erloschen.

Art. 4. Das Ministerium der Finanzen ist mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Berlin, 7. Jan. (Tel.) In dem Dankschreiben des Kaisers an den Magistrat auf die Neujahrs-Glückwünsche des Magistrats heißt es: „Je mehr ich von der Ueberzeugung durchdrungen bin, daß die Wohlfahrt des Vaterlandes auf dem gegenseitigen Verständniß zwischen Fürst und Volk beruht, um so größeren Werth lege ich auf das Vertrauen, welches mir von der Bürgerschaft Berlins entgegengetragen wird. Darum war mir besonders wohlthuend, in Ihrer Adresse der Erkenntniß zu begegnen, daß meine Sorge im Verein mit meiner Regierung unablässig darauf gerichtet gewesen ist, dem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten. In der Hoffnung, daß diesem Bestreben wie bisher auch im neuen Jahre Erfolg nicht fehlen wird, gebe ich mich der Zuversicht hin, daß der Aufschwung, welchen Handel und Gewerbe auch in Berlin genommen habe, in Zukunft fortzuauern wird.“

Die „Kreuzzeitung“ erzählt, die kirchenpolitische Vorlage werde sich in derselben Richtung bewegen, wie das Gesetz vom 14. Juli 1880. Die früher abgelehnten Paragraphen würden einfach wiederholt werden, das Verwendungs-gesetz

wovon nachher noch gesprochen werden soll, in der Regel den ersten Bewohner oder Gründer dieser Wohnstätten.

(Schluß folgt.)

Das alleinstehende Mädchen und die Gesellschaft.

Von Georg Frei. (Schluß.)

Eine so reiche Innerlichkeit, ein geistig-geistes Leben braucht aber auch Spielraum zur Entfaltung, statt dessen wird es unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen zurückgedrängt. Die Zeit der Freundschaften zwischen verwandten Geistern scheint vorüber. Und doch gibt es eine stille Gemeinde der Guten-Männer und Frauen, für die vielleicht wie in früheren Tagen eine Art Erkennungszeichen bestehen sollte, damit sie nicht unerkannt an einander vorbeigehen.

Noch eins: Ein großer Theil der Mädchen der besseren Stände beschäftigt sich mit künstlerischen Studien. Ob sie dabei mehr oder weniger produktiv, ob es bei Mancher mehr oder weniger Dressur, kommt hier nicht in's Spiel. Sicher ist es, daß derartige Studien die Phantasie anregen und alle übrigen Kräfte verfeinern und befruchten, es erwachen damit seelische Bedürfnisse, für welche es ihnen oft vollständig an Befriedigung fehlt.

Karl Emil Franzos frug: „Hat der Staat das Recht, aus den unverordneten Mädchen verbitterte alte Jungfern werden zu lassen?“ und er verlangte, daß z. B. im Punkte des Studirens der individuellen Begabung und Neigung voller Spielraum gewährt werde.

Ein Gleiches kann das selbständige Mädchen von der Gesellschaft verlangen, mindestens fordern, daß nicht gleich die Reinheit und Uneigennützigkeit eines Verkehrs bezweifelt werde, den die Welt so schnell bereit ist zum sogenannten „Verhältniß“ zu stempeln. Und wird wirklich in hundert Fällen einmal eine Ehe aus

werde dem Landtage in umgearbeiteter Form wieder vorgelegt werden.

Der Reichskanzler hat durch Erlaß vom 30. Dez. v. J. die Vollzugsbestimmungen II 4 und III 2 zum Eisenbahnpost-Gesetze mit Zustimmung des Bundesraths auf Grund der bezüglichen Gesetzbestimmung abgeändert. Es handelt sich um die Berechnung der Fracht für Beförderung zahlungspflichtiger Postsendungen; dann um die innere Ausstattung der für Postzwecke bestimmten Eisenbahnwagen-Abtheilung. Die Aenderungen werden mit dem 1. April d. J. wirksam.

Die Vorarbeiten für das kirchenpolitische Gesetz haben sich schneller abgewickelt, als vorauszusehen war. Die Vorlage soll nach der „Köln. Ztg.“ im Wesentlichen die Erneuerung des Juli-Gesetzes von 1880 sein, und zwar unter Wiederaufnahme des Bischofs-Paragraphen, welcher als Artikel 4 des gedachten Gesetzes also lautet: „Einem Bischof, der auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urtheil aus seinem Amt entfernt worden ist, kann die staatliche Anerkennung als Bischof seiner früheren Diocese wieder erteilt werden.“

Aus Fulda wird gemeldet, daß Bischof Ropp noch in dieser Woche nach Berlin reisen werde, um dem Kaiser und der Kaiserin sich vorzustellen.

Den Spezialregierungen ist höheren Orts der Auftrag geworden, durch die öffentlichen Publikationsorgane bekannt zu machen, daß bei Gelegenheit des Abchlusses der Ehepacten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen vom Kaiser genehmigt worden, daß der Frau Prinzessin, sowie ihren Familienmitgliedern die Titulatur: Herzöge und Herzoginnen zu Schleswig-Holstein (also nicht von und mit Weglassung der die Unterlinie bezeichnenden Namen: Sonderburg-Augustenburg) beigelegt werde.

Der neu ernannte General-Quartiermeister Graf Waldersee hat die Funktionen des Chefs des in Berlin befindlichen kriegswissenschaftlichen Institutes des großen Generalstabes übernommen. Darauf wird sich vorläufig seine Thätigkeit vorwiegend erstrecken, während Graf Moltke nach wie vor der Chef des Generalstabes der Armee bleibt und als solcher vom Grafen Waldersee nur zeitweilig im Falle der Behinderung oder während eines längeren Urlaubes vertreten werden wird. Der letztere Fall wird vielleicht sehr bald eintreten, da, wie verlautet, Feldmarschall Graf Moltke die Absicht hat, nach dem Schluß der Reichstags-Session, also gegen Ende dieses Monats, eine längere Erholungsreise nach dem Süden zu unternehmen.

Der Professor an der Universität Sassari auf der Insel Sardinien, Ettore Pais, bekannt durch tüchtige Leistungen auf dem Felde der alten Geschichte und Geographie, ist im Auftrag der italienischen Regierung auf längere Zeit hier anwesend, um, wie die „N.-B.“ mittheilt, vom untern Universitäts- und Gymnasialeinrichtungen eingehend Kenntniß zu nehmen.

Leipzig, 6. Jan. Eine von sächsischen und schlesischen Leinenfabrikanten besuchte Versammlung beschloß, gegen die von den Flachspinnern bei dem Bundesrathe beantragte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Leinengarne zu protestiren und Maßregeln gegen die beabsichtigte Erhöhung bei der sächsischen Regierung und dem Bundesrathe zu ergreifen.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. „France“ theilt mit, Sauffier legte dem Kriegsminister ein Projekt zur Reorganisation des Expeditionscorps in Tunis vor, welches eine namhafte Reduktion desselben gestatte. — Das „Journal Paris“ dementirt alle Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten des Cabinetts und über den Rücktritt des Finanzministers.

Großbritannien.

Liverpool, 6. Jan. Eine Nachricht aus Accra vom 12. Dezember bestätigt, daß der Ashantekönig 200 junge, von den benachbarten Stämmen geraubte Mädchen hingschlachten ließ.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Jan. Nach Mittheilung der „Times“ vom 19. v. M. war zwei Tage vorher Sir Albert

in Amerika und Rußland, zu thun, sondern mit den „Gezwungenen“, und denen können wir es leicht machen, sich ihre ursprüngliche Lebenswürdigkeit zu erhalten.

solchem Verkehr, so scheint mir diese in der That mehr im Himmel geschlossen als manche andere, die im Grunde nur der Banquier bewerkstelligt.

Vor Allem sollte es Sache der gebildeten Frauen und Mädchen sein, den harmlosen Umgang zwischen Männern und Frauen nicht durch Anspielungen und Spötteln zu stören. Nicht nur, — wo still ein Herz in Liebe glüht, o rühret, rühret nicht daran! — nein — auch wo zwei Menschen sich helfen die Last des Daseins zu erleichtern, sich durch herzliches Einverständnis verbinden, wo Einfame sich finden, da halte man ihnen nicht eine traditionell gewordene Satzung entgegen, sondern segne den Zufall, der sie zusammengeführt.

Fast scheint es verfrüht, ideale Anforderungen in einer Zeit zu machen, in der wir noch mit materieller Noth kämpfen, heute, wo wir noch nicht genug Heimstätten für diejenigen Mädchen haben, die entweder nicht arbeiten gelernt, oder die sich in einem Leben anstrengender Arbeit schon abnützten; allein schon gibt es andererseits Mädchen in fest gesicherten Stellungen, die eben nur zu isolirt sind, um frohe Menschen zu werden.

Bei dem Charakter unserer Frauen haben wir nicht zu fürchten, daß ein Theil der Gebildeten wie in Rußland durch Herzensleere auf Abwege gerathe. Aber lehrreich ist es immerhin, daß nach dem statistischen Beweise eines französischen Journalisten die Lehrerinnen in Petersburg ein Hauptkontingent zu den Nihilistinnen lieferten. „Einsam, kümmerlich lebend, öffnet sich ihr ödes Herz mit Enthusiasmus einer Idee, ohne zu beachten, ob sie Heil oder Segen verheißt.“

Wir stehen nicht auf russischem Boden und unsere Mädchen sind sehr friedlicher Natur, dennoch verbittert die Gesellschaft noch Manche, und das können wir verhindern; wir haben es, um mit Franzos zu reden, nicht mit den „freiwillig Emancipirten“, wie

W. Woods in Anlaß der erfolgten Ernennung Seiner Majestät zum Ritter des Rosenband-Ordens nach Windsor-Schloß gereist, um dort des Königs Reichsbanner und Reichsinsignien aufzustellen. Des Königs Standarte mit dem Löwen und den Regten in rothem und blauem Felde ward zusammen mit dem Helme, dem Gürtel und dem Schwerte über dem Blage des neuernannten Ritters zwischen dem Reichsbanner und den Insignien des Königs Umberto von Italien und den Abzeichen des Herzogs von Braunschweig auf der für fürstliche Personen bestimmten Seite des Chores aufgestellt. Auf einer Emoluplatte sind in normännisch-französisch folgende Worte zu lesen: Du très haut, très puissant et très excellent Monarque Oscar II., Roi de Suède et de Norwége, des Goths et des Wendes, Chevalier du très noble Ordre de la Jarretière. Dispensés des cérémonies d'installation par lettres patentes datés du XVIIème jour de MAJ MDCCCLXXXI.

Der japanesische Gesandte Yanagihara und zwei seiner Sekretäre besuchten am Donnerstag nach Weihnachten unter Leitung des Justizraths Olivecrona das neue Strafgefängniß und das Kronengewahrsam (ein Korrekthaus für männliche Gefangene) auf dem weit im Westen des südlichen Theiles der Stadt am Mälarsee gelegenen Langholm. Mit dem größten Interesse nahmen sie Kenntniß von der Behandlung der Gefangenen, von ihrer Kost und von allen Einzelheiten ihrer Beschäftigung. Nach ihrer Zurückkunft von Langholm hatten sie beim Justizrath ein Frühlück.

Hier hat, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet wird, die kürzlich von Neuem in Dänemark sowohl in einer landwirthschaftlichen Versammlung wie im Volksting und hier durch den Mund des Ministers des Innern wiederholte Behauptung, daß aus Schweden Lungenseuche des Viehes nach der Insel Seeland verpflanzt worden sei (eine Behauptung, für die es nach hiesigen amtlichen Nachforschungen keinen haltbaren Grund gibt), in Verbindung mit dem noch immer gegen Schweden aufrechterhaltenen Vieheinfuhr-Verbot sehr übel berührt und die ohnehin nicht allzu freundliche Stimmung gegen Dänemark noch unfreundlicher gemacht. Man fürchtet, daß die englische Regierung dadurch gegen die schwedische Einfuhr mißtrauisch gemacht werde, während doch England der Hauptabzapfplatz für schwedisches Vieh ist. Vor dem dänischer Seits erlassenen Ausfuhrverbote ward schwedisches Vieh in Dänemark gemästet und von da nach England verschickt. „Stockholms Dagblad“ rät nun den schwedischen Viehhandel mit gänzlicher Umgehung Dänemarks selbständig auf England zu richten und auch die Mästung des Viehes in Schweden selbst zu bewerkstelligen, somit aus dem unfreundlichen Verhalten Dänemarks den rechten Nutzen zu ziehen. Dazu soll die sehr bald zusammentretende Landwirthschaftliche Gesellschaft das Ihre mitthelfen.

Die Landesvertheidigungs-Kommission nahm in der letzten Sitzung, die sie am 17. v. M. hielt, einen Gesetzentwurf betreffend den Uebergang von der bisherigen zu der neuen Heeresordnung an. Verworfen wurden die über Lebensversicherung und Leibrenten für die Mannschaft des Stammes gestellten Anträge, ebenso der von Hedlund aus Gothenburg für Einführung einer Beherpflicht-Steuer. Wenn die Kommission wieder in pleno zusammentritt, was, da inzwischen die Reichstags-Session stattfindet, erst im April d. J. der Fall sein wird, so hat sie über das inzwischen von ihrem Ausschuß bearbeitete Gesetz über die Garantien für die Stammtuppe Beschluß zu fassen.

Rußland.

Warschau, 7. Jan. (Tel.) Am gestrigen Feiertage wurden die Vorichtsmaßregeln verdoppelt; von den beim letzten Krawall Verhafteten wurden 350 dem Kriminalgericht übergeben, die Uebrigen freigelassen.

Centralamerika.

Wie aus Panama mitgetheilt wird, ist der internationale Kongreß, welcher auf den 15. Decbr. nach dort berufen worden war, um über die Beilegung von eventuellen Streitigkeiten zwischen den Republiken des amerikani-

Kleine Zeitung.

*** Karlsruhe, 7. Jan. In den letzten Tagen hat im hiesigen Hoftheater ein Böbling des Würzburger Konservatoriums, Hr. Ernst, mehrfach Probe gesungen und dabei eine so außerordentliche stimmliche Begabung gezeigt, daß die Generaldirection beschlossen hat, ihm demnächst Gelegenheit zu einem ersten theatralischen Versuch zu geben. Hr. Ernst wird am kommenden Dienstag den Max im „Freischütz“ singen und, falls dieser Versuch glücklich ausfällt, für längere Zeit an unser Theater angeheftet werden.

— Im Köln er Stadttheater fand zum Besten der Hinterbliebenen der beim Brande des Wiener Ringtheaters Verunglückten eine Matinee statt, in welcher außer Rosebue's Dichtung „Die Ruinen von Athen“ Schumann's „Spanisches Liebespiel“ und Rosenthal's „Das Volkslied“, letzteres durch lebende Bilder sinnig dargestellt, zur Aufführung gelangten. Die Vorstellung fand großen Beifall und lieferte über 3000 M. Reinertrag.

Zum gleichen guten Zweck wurden durch eine im fürstl. Hoftheater zu Gera veranstaltete Aufführung 202 M. netto erzielt.

— Der Almanach des Groß. Hoftheaters zu Karlsruhe für 1881, welcher loeben von den Groß. Hoftheater-Souffleuren herausgegeben worden ist, enthält in übersichtlicher Weise ein Verzeichniß des gesammten Personals, sowie der 1881 aufgeführten Vorstellungen. Ein von Frau Obermüller gedichteter, warm empfandener Prolog leitet den Almanach ein; zwei Retologe (Goswinstus Kirchner, Chorführer Martin) schließen das hübsch ausgestattete Destschen.

den Kontinenten auf dem schiedsgerichtlichen Wege zu be-
rathen, als ein Fiasco anzusehen. Bis jetzt sind nur
Vertreter Columba's und Costa Rica's eingetroffen, doch
werden noch Abgeordnete von einigen anderen Staaten er-
wartet. Mexico hat seine Betheiligung an dem Kongress
abgelehnt und die Vereinigten Staaten sind, wie es heißt,
nicht zur Besichtigung desselben eingeladen worden. — Die
Differenzen zwischen der Regierung von Panama und den
dortigen Kaufleuten hinsichtlich der von ersterer aus-
geschriebenen kommerziellen Besteuerung gestalten sich immer
verwickelter, da keine der Parteien geneigt zu sein scheint,
ihre Stellung zu der Frage aufzugeben. — Wie aus
Aspinwall gemeldet wird, sind die Arbeiten am Panama-
kanal in letzter Zeit durch Wind und Wetter bedeutend
gehindert worden.

Guatemala. Die Berichte über die Verhaftung und
Mißhandlung des Sekretärs der französischen Gesandtschaft
in Guatemala, Pilet, werden von den dortigen Behörden
als übertrieben hingestellt. Dieselben geben die Verhaf-
tung des Genannten zu und begründen dieselbe damit, daß
Pilet sich gewissen von den Behörden verfügten Anord-
nungen widersetzt habe, stellen aber jede Mißhandlung des
Verhafteten in Abrede. In früheren Berichten hieß es,
daß auch der französische Gesandte, Thierant, selbst ver-
haftet und gemißhandelt worden sei, doch findet dies in
späteren Berichten keine Bestätigung.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Jan. In der Zeit vom 1. November 1880
bis dahin 1881 sind im Ganzen 5489 Jagdpässe ausgestellt
und hierfür an Taxen 65,868 M. erhoben worden. (Die Taxe
für einen Jagdpass beträgt 12 M.) — Im vorangegangenen
Jahre (1. November 1879 bis dahin 1880) hat sich die Zahl der
ausgestellten Jagdpässe auf 5330 und der Ertrag der Taxen auf
63,960 M. belaufen.

Karlsruhe, 7. Jan. Die Piederhalle gibt zur Feier
des 40. Stiftungsfestes am Notar Abend im großen Saale der
„Eintracht“ eine musikalische Abendunterhaltung, unter Mitwirkung
der Großh. Hof-Opernsängerin Fel. Kuhlmann, des Großh.
Kammerlängers Hrn. Hauser und des Violinvirtuosen und Kom-
ponisten C. Roffel aus Paris, sowie des Großh. Hoftheater-
Orchesters. Das Programm ist reichhaltig und mit Geschmac
gewählt.

Der erste der evangel. Vorträge im großen Rathhaus-
Saale findet Sonntag den 8. d., Abends 6 Uhr, statt. Herr
Garnisonbibliothek Prof. Weisbrodt von Stuttgart wird über
„der Glaube und sein Recht“ sprechen.

Der Besuch der Landes-Gewerbehalle war im
Dezember 1881 folgender: Besuch der Ausstellung 2215 Per-
sonen, der Bibliothek 536 Personen, der Vorbildersammlung 122
Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 262 Bände
und 320 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 71 Tafeln
nach auswärtig. — Der Gesamtbesuch der Landes-Gewerbehalle
im Jahre 1881 stellt sich also: Besuch der Ausstellung 44,748
Personen, der Bibliothek 4594 Personen, der Vorbildersammlung
1553 Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 2948
Bände und 3389 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung
355 Tafeln nach auswärtig.

Karlsruhe, 6. Jan. Unter den vom Kaufmännischen
Verein in diesem Winter veranstalteten öffentlichen Vorträgen zeich-
nete sich der am Mittwoch Abend von Herrn Professor Kugler
aus Tübingen gehaltene nach Form und Inhalt aus. Redner
wählte das gewählte Thema „Wallenstein“ in der knappen Zeit
einer Stunde so schön zu behandeln, daß sowohl dem in der
Geschichte weniger bewanderten Zuhörer ein vollständiges Bild
von dem gewaltigen Manne geboten, als auch dem Geschichts-
kenner durch die kritische Beleuchtung der Zeitverhältnisse und die
auf gründlichen Studien beruhende Darstellung des ganzen Ent-
wicklungsganges Wallenstein's wirklich Interessantes geboten
wurde. Der Vortrag selbst, ganz frei gehalten, war sehr lebend-
ig, hin und wieder an's Theatralische streifend, die Sprache
formvollendet.

Mit Recht ging Redner davon aus, wie Wallenstein so lange
ein historisches Problem war, nachdem er von Schiller ge-
handelt worden. Erst die auf umfassendes wissenschaftliches Material
gestützte Bearbeitung durch L. v. Ranke und die neuesten, durch
Aufsindung einer großen Zahl von Briefen Wallenstein's geför-
derten Forschungen haben es ermöglicht, ein richtiges Bild von
dem Manne zu geben und seinen Charakter wahr zu zeichnen.
Wallenstein war ein Gezeche, das erklärt manches. Während er
im Handeln stets überlegt, praktisch, klug sich zeigte, war er im
Reden übersprudelnd, großsprecherisch, ruhmbegierig, wie ein echter
Gezeche; daher der vielfach hervortretende Gegensatz in den Hand-
lungen und den Reden.

Von Hause aus protestantisch und erst in der Jesuiten-
schule katholisch geworden, konnte er die Eindrücke der Jugend nie
ganz verläugnen. Gut katholisch, wurde er doch niemals ein
Fanatiker wie Lily und wollte von dem Einfluß der Geistlichen in
weltlichen Dingen nichts wissen. Die Kirchenfürsten galten
ihm nichts. In seiner Armee war ihm Jeder gleich willkommen,
ob Katholik oder Protestant, wenn er nur ein tüchtiger Soldat war.

In der gedrängten Schilderung des Lebensganges Wallen-
stein's zeichnete Redner den großen Feldherrn, den ersten seines
Jahrhunderts, den glänzenden Organisator, den gewaltigen
Staatsmann. Als solcher steht Wallenstein groß da. Doch dürfte
man ihn nicht überschätzen, denn er war eine durch und durch
egoistische Natur und nicht frei von Hoheit und Grausamkeit.
Es ruhen Flecken auf seinem Charakter, die sich nicht verwischen
lassen. Im Vergleiche mit dem Kaiser und der jesuitischen Kama-
rilla zu Wien, die selbst vor dem Reichsmorde nicht zurück-
schreckten, steht freilich Wallenstein in glänzendem Lichte da. Sein
Streben war ein besseres, er wollte Deutschland den Frieden
geben, die Einmischung der Fremden beseitigen, die Herrschaft
der Kirchenfürsten kürzen. In dieser Beziehung ist er als ein
Martyrer für Deutschland gefallen. Mit seinem Tode begann
die Einmischung Frankreichs, die Deutschland auf lange Zeit
hin aus so verderblich werden sollte.

Der Eindruck des Vortrages, der den tüchtigen, unbefangenen
urtheilenden Geschichtsforscher kennzeichnete, war ein allgemein
befriedigender. Dem Kaufmännischen Verein gebührt der Dank
dafür, daß er uns den Genuß geboten hat.

Aus Baden, 6. Jan. Das Großh. Ministerium der Fi-
nanzen hat den Ingenieur R. Ed. Godel in Wertheim mit
der unmittelbaren Leitung des Baues der Bahn von Wolfach
nach Schiltach betraut.

Seibelberg. Am 5. d. M. brannten von der zwischen hier
und Ziegelhausen gelegenen Hilfsmühle die Mühle selbst mit
der ganzen Einrichtung, sowie das daneben stehende Wohnhaus
ab. Der Gesamtschaden soll sich auf etwa 20,000 M. belaufen;
glücklicher Weise hatte der Besitzer seine ganze Habe verpackt.

Den 9. d. findet in Sandhausen eine landwirtschaftliche Ver-
sprechung mit folgender Tagesordnung statt: „Von welcher Er-
krankung sind die Hopfenfelder befallen und durch welche Mittel
läßt sich dieselbe bekämpfen?“ Referent ist Hr. Dr. Herth von hier.

Mannheim. Von Bezirks-Thierarzt Fuchs dahier wurde eine
interessante Denkschrift unter dem Titel: „Bericht über die neuen
Anlagen von Viehhöfen und Schlachthäusern in einigen
Städten Deutschlands, als Vorarbeit zur Anlage eines neuen
Viehhofes und gemeinsamen Schlachthofes in Mannheim“, her-
ausgegeben. Der Verfasser tritt in erster Reihe für Errichtung einer
gemeinsamen Vieh- und Schlachthof-Anlage ein, wofür allerdings
ein Bedürfnis vorzuliegen scheint, wenn man erfährt, daß auf
die Mannheimer Viehmärkte im Jahre 1880 51,942 Stück Groß-
und Klein-, Fett-, Milch- und Zuchtthiere, im Kaufwerthe von
etwa 8 1/2 Millionen Mark beigebracht wurden. Sodann werden
schärfere Bestimmungen über das Schlachten und namentlich das
Gebot der Benützung des gemeinschaftlichen Schlachthofes aus
sanitären Gründen für dringend bezeichnet.

Vermischte Nachrichten.

— **Mainz, 6. Jan.** Wenn der Rhein noch 7 Centimeter
zurückgeht, so hat er wieder den niedrigsten Stand in diesem
Jahrhundert erreicht. Das Brückenpegel zeigt heute 73 Centi-
meter und der niedrigste in diesem Jahrhundert verzeichnete Stand
war 66 Centimeter. Die Schifffahrt ist in Folge dieses Wasser-
mangels naturgemäß sehr gestört.

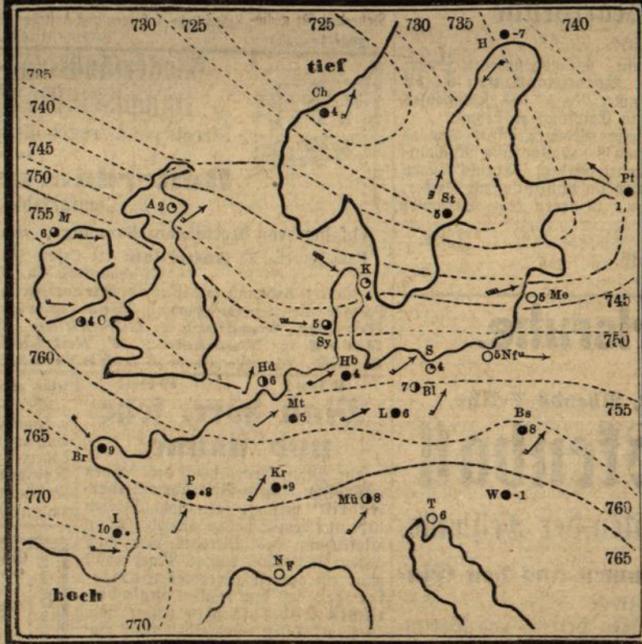
Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ bringt an der
Spitze des Blattes folgenden von Fürst Bismarck kontra-
signierten Erlaß des Kaisers vom 4. d. M.: „An das Staats-
ministerium. Das Recht des Königs, die Regierungs-
politik Preußens nach eigenem Ermessen zu leiten, ist
zwar durch die Verfassung eingeschränkt, aber nicht
aufgehoben. Die Regierungssatte des Königs bedürfen
der Gegenzeichnung eines Ministers und sind, wie
dies auch vor dem Erlaß der Verfassung geschah,
von den Ministern des Königs zu vertreten, aber sie
bleiben Regierungssatte des Königs, aus dessen Entschlie-
ßung sie hervorgehen, der seine Willensmeinung durch
sie verfassungsmäßig ausdrückt. Es ist deshalb nicht zu-
lässig und führt zur Verdunkelung der verfassungsmä-
ßigen Rechte des Königs, wenn deren Ausübung so darge-
stellt wird, als ob sie von den dafür verantwortlichen

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
6. Abends 9 Uhr	752.0	+ 9.2	81	SW.	bedeckt	Sturm.
7. Morgs. 7 Uhr	750.8	+ 8.5	93	"	"	Regen 1.4 mm seit den letzten 24 Stunden.
" Morgs. 2 Uhr	750.3	+ 7.0	96	"	"	"

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 7. Januar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigegebenen Zahlen geben die Temperatur-
grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegebenen Zahlen bezeichnen
den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	
Aberdeen	Bombay	Calcutta	Canton	Cebu	Hankow	Hongkong	Kobe	London	Lyons	Manila	Medan	Moerwaerter	Nankow	Peking	Perth	San Francisco	Singapur	Sourabaya	Tientsin	Wien	Xiamen	Yokohama	Zürich	Adelphi	Alger	Amoy

☉ Sonne, ☽ Mond, ☁ Wolken, ☂ Regen, ☃ Schnee, ☄ Hagel, ★ Nebel, ☆ Donner, ☇ Sturm, ☈ Gewitter, ☉ Hagel, ☊ Schneegewitter, ☋ Milder Wind, ☌ Starker Wind, ☍ Schiffschiff, ☎ Sturm, ☏ Orkan, ☐ = fehlt telegr. Angabe.

Ueberblick der Witterung. Begleitet von stürmischen Böen aus südwest-
licher und westlicher Richtung im Nordsee- und südlichen Ostseegebiete, zum Theil
auch im Binnenlande ist die gestern erwähnte Depression im Nordwesten ostwärts
nach dem mittleren Norwegen fortgeschritten und veranlaßt jetzt an südlicher Ostsee
starke bis stürmische westliche Winde, am Skagerrak Weststurm. Gleichzeitig ist
über Norddeutschland vielfach heiteres im nordwestdeutschen Küstengebiet stellen-
weise wolkenloses Wetter eingetreten, während über der Westhälfte Mitteldeutsch-
lands Regenwetter herrscht. In dem Streifen Chermont-Wilna-Lemberg ist es
erheblich wärmer geworden, dagegen über den britischen Inseln hat beträchtliche
Abkühlung stattgefunden, welche sich mit der Ausbreitung des hohen Luftdruckes
im südwestlichen nach Norden hin auch zunächst über das westliche Deutschland
fortpflanzen dürfte.

Ministern, und nicht vom Könige selbst ausginge. Die
Verfassung Preußens ist der Ausdruck der monarchischen
Tradition dieses Landes, dessen Entwicklung auf lebendigen
Beziehungen seiner Könige zum Volke beruht. Diese Be-
ziehungen lassen sich auf vom Könige ernannte Minister
nicht übertragen, denn sie knüpfen sich an die Person des
Königs. Ihre Erhaltung ist eine staatliche Nothwendigkeit
für Preußen.

Es ist deshalb Mein Wille, daß sowohl in Preußen,
wie in den gesetzgebenden Körpern des Reichs über Mein
und Meiner Nachfolger verfassungsmäßiges Recht zur per-
sönlichen Leitung der Politik Meiner Regierung kein
Zweifel gelassen und der Meinung stets widersprochen
werde, als ob die in Preußen jederzeit bestandene, durch
den Artikel 43 der Verfassung ausgesprochene Unverletz-
lichkeit der Person des Königs oder die Nothwendigkeit
der verantwortlichen Gegenzeichnung Meiner Regierungs-
akten die Natur selbständiger königlicher Entschlüsseungen
benommen hätte.

Es ist die Aufgabe Meiner Minister, Meine verfassungs-
mäßigen Rechte durch Verwahrungen gegen Zweifel und
Verdunkelung zu vertreten. Gleiches erwarte Ich von
allen Beamten, welche Mir den Amtseid geleistet. Es
liegt Mir fern, die Freiheit der Wahlen zu beein-
trächtigen, aber für diejenigen Beamten, welche mit
der Ausführung Meiner Regierungsakte betraut sind,
und deshalb ihres Dienstes nach dem Disziplinar-
gesetz entzogen werden können, erstreckt sich durch den
Eid die beschworene Pflicht auf Vertretung der
Politik Meiner Regierung auch bei den Wahlen. Treue
Erfüllung dieser Pflicht werde Ich mit Dank aner-
kennen, aber von allen Beamten erwarten, daß sie sich
im Hinblick auf ihren Eid der Treue von jeder Agita-
tion gegen Meine Regierung auch bei den Wahlen fern
halten."

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 8. Jan. 1. Vorstellung außer Abonnement: **Die
Zauberflöte**, Oper in 2 Aufzügen von E. Schikaneder. Musik
von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

Montag, 9. Jan. 4. Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
mit besonderem Abonnement: **Die Weiber von Schorndorf**,
historisches Schauspiel in 4 Akten von Paul Hefje. Anfang
7 1/2 Uhr.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 7. Januar 1882.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% D.-R.-Anl.	101.12	Berg.-Mtl.	122.62
4% Preuß. Conf.	101.	Elisabeth-Bahn	187 1/2
4% Baden i. Guld.	100.31	Fra.-Jol.-Bahn	170
4% " i. Mark	101.37	Galizier	266
4% Oest. Goldrente 80%	80 1/2	Lombarden	126 1/2
4% " " Silberrent.	67	Nordwestbahn	197.25
4% " " Papierrent.	67	Staatsbahn	281 1/2
(Mitt.-Kred.)	66.06		
6% Ungar. Goldr.	102 1/2	Prioritäten.	
5% Russ. Obl. 1877	89 1/2	Nordwestb. Lit. A.	88 1/2
5% " " " " "	89 1/2	Gotthardbahn	100.75
5% " " " " "	89 1/2	5% Oest. Südbahn	101.
5% " " " " "	89 1/2	3% " " " " "	66.18
5% " " " " "	89 1/2	5% D. S.-G.-B.	105
5% " " " " "	89 1/2	3% " " " " "	75 1/2
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsb.	149 1/2	5% Oest. Lof. 1860	125 1/2
Basler Bankver.	190.50	Ungar. Loose	231.40
Oest. Kreditaktien	805 1/2	Wechsel a. Amst.	168.92
Darmstädter Bank	164 1/2	" " Lond.	20.41
Ent. Effekt.-u. W.-		" " Paris	80.90
Bank	136	" " Wien	171.30
Leut. Handelsge.	92	Napoleon's'or	15-19
Disconto Comm.	212.	Tendenz: fest.	
Meininger Bank	101 1/2		
Schaffh. Bankver.	91 1/2		
Wien. Bankverein	121.87		
		Berlin.	Wien.
		Oest. Kreditaktien	612.
		Staatsb.	564.
		Lombarden	258.
		Disco.-Comm.	212.70
		Kaufaktien	127.50
		K. Ober-Wech.	174.
		Tendenz: hauses.	
		Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler
in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 2. Jan. Gustav Emil, B.: Fra. Schott, Sergeant. — 3. Jan. Maria Anna Elisabeth, B.: K. F. Döll, Oberpostdir.-Sekretär. — Pauline Agnes Therese, B.: W. Rosenhöfel, Rutscher. — Karl, B.: Ant. Schmalz, Schutzmann. — 4. Jan. Adolf Theodor, B.: Chr. Meister, Schlosser. — Nathan Ernst, B.: Isaac Weill, Kaufmann. — Hermann, B.: Karl Gutmeyer, Photograph. — 5. Jan. Frieda Marie Sofie, B.: Ch. Radtke, Sergeant.

Eheaufgebote. 5. Jan. Josef Rauch von Dudenheim, Maurer hier, mit Sofie Reis von hier.

Geschließungen. 31. Dez. Ant. Deimling von hier, Holzmesser hier, mit Leopoldine Throm von Klepsau. — Karl Roth von Durlach, Kaufmann hier, mit Anna Scherans von Gmünd.

Todesfälle. 5. Jan. Victoria Julie, 6 M. 14 J., B.: Rachel, Direktor. — Richard, 1 J. 23 T., B.: Müller, Sekretär. — Johann 11 J., B.: Deimling, Oberschulrath.

Breitach. 6. Jan. Anna, geb. Hensler, Ehefrau des großh. Oberamtmanns Müller. — Reudingen, 6. Jan. Ursula, geb. Wägele, Ehefrau des Lehrers Gömmer. — Eriberg, 4. Jan. Josef Fortwängler, 74 J. — Unterentersbach, 7. Jan. Georg Rothmann, Bürgerstr., 61 J.

Todesanzeige.
 R. 586. Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir schmerz-erfüllt die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Richard Adolf
 gestern Abend nach nur 3tägiger Krankheit im Alter von 1 Jahr 23 Tagen sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 7. Januar 1882.
 Die tieftrauernden Eltern:
 Sekretär Müller und Frau.

Todesanzeige.
 R. 584. Breisach. Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter
Anna Müller, geb. Senal er, heute früh 7 Uhr nach schweren Leiden verschieden ist.
 Breisach, den 6. Januar 1882.
 Namens der Hinterbliebenen:
 Müller, Oberamtmann.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt. Alle 14 Tage eine Doppelnnummer. Preis vierteljährlich M. 2.50. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toilette u. Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen

mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w. die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorschlägen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen u. s. w.
 12 große farbige Modenbilder.
 24 illustrierte Unterhaltungsnummern zu je zwei Doppelbogen, enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner verschiedene, Frauen-Geheimnisse, einen Neuigkeits-Bericht „Aus der Frauenwelt“, einen illustrierten Moden- und Toiletten-Bericht, Wirtschaftliches und Briefmappe.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probenummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstraße 38. J. 793.
 Zum Entgegennehmen von Abonnements empfiehlt sich die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Städtische Sparkasse Karlsruhe
 (einschl. Schulsparkasse).
 Wir ersuchen die Einleger der städt. Sparkasse, die abgegebenen Sparbüchlein in der Woche vom 9. 14. d. Mts., Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.
 Vom 9. d. Mts. an ist die städtische Sparkasse wieder geöffnet und es können bei derselben jeden Werktag, Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, Gelder eingezahlt und zurückgezogen werden. Ebenso können bei derselben Sparanlagen in die Schulsparkasse für schulentlassene Kinder, sowie für Kinder, welche hiesige Schulen besuchen, in denen keine Sammler bestellt sind, gemacht werden.
 Karlsruhe, den 7. Januar 1882. J. 822.
 Der Verwaltungsrath.
 Lauter.

Festhalle Karlsruhe.
 Samstag den 21. Januar 1882, Abends 7 Uhr,
Großer Maskenball
 in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle.
 Ertheilung von Prämien entnommen aus den Eintrittsgeldern, und zwar:
 10 Preise den 10 schönsten oder originellsten Herren- und Damenmasken im Gabenwerth von 260 Mark,
 2 Preise in Gold im Betrage von 160 Mark und 80 Mark den 2 originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend.

Ball- und Concert-Musik
 von den 3 hiesigen vollständigen Regimentskapellen mit anerkanntem neuem Programm.

Hôtel-Empfehlung. (H. 72580.)
 Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, sein neu erbautes, vorzüglich eingerichtetes Hotel beim Bahnhof (welches voriges Jahr abbrannte) wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter der bekannten Firma „**Hôtel Sigerist**“, und möchte besonders den Herren Geschäftsfreunden und Privaten sein Hotel auf's Beste empfehlen. Ich bitte, das mir früher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen, indem es mein ganzes Bestreben sein wird, meine werthe Kundschaft gut und billigst zu bedienen.
 Mengen, im Dezember 1881. **Richard Sigerist.**

Die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe,

Karl-Friedrichstraße 14,
 J. 760. 2.

empfiehlt sich zur Entgegennahme von Abonnements auf nachfolgende Zeitschriften:

Arbeitsstube.	Preis pro Du.	— M. 90	Revue, deutsche.	Preis pro Du.	6 M. —
Bazar.	„ „ „	2 „ 50	Romanbibliothek, deutsche.	„ „ „	2 „ —
Frauenzeitung, Illust.	„ „ „	4 „ 25	Romanzeitung	„ „ „	3 „ 50
— große Ausgabe	„ „ „	4 „ 25	Rundschau, deutsche	„ „ „	6 „ —
— kleine Ausgabe	„ „ „	2 „ 50	Salon.	„ „ „	3 „ —
Modenwelt	„ „ „	1 „ 25	Ueber Land und Meer.	„ „ „	3 „ —
Journal des dames et des demoiselles.	pro Jahrgang	12 „ 50	Zeit, Unsere	„ „ „	4 „ 50
Kleidermacherin.	pro Semester	5 „ —	Zeitung, Illustrierte	„ „ „	6 „ —
La Mode illustrée.	pro Quartal	6 „ —	Vom Fels zum Meer	„ „ „	3 „ —
Zeitung f. d. eleg. Welt.	„ „ „	2 „ —	Westermann's Monatshefte	„ „ „	4 „ —

Probenummern stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Einem Rechtspraktikanten zu sofortigem Eintritt suchen
 v. Feder u. Baffermann, Rechtsanwälte.

Privat-Pension
 für Familien und Einzelne bei Fräulein Nernst (H. 619 a.)

Zu verkaufen!
 Der 4. Preis der Bad. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe, bestehend in einer Wohn- u. Speisekammer- und Kuchenschrankanlage, im Werthe von M. 3000, wird zum Verkaufe angeboten und kann während 14 Tagen in den Ausstellungslokalen besichtigt werden. J. 830. 1.
 Offerten wolle man gest. an die Herren **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**, unt. Chiffre **H 622** adressiren.

Ein Landhaus
 von etwa acht Zimmern wird im **Badischen Bergland** zu mietzen gesucht. Offerten sub **J. A. 9001** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Der Gesundheitskaffee des Fabrikanten Emil Seelig in Heilbronn
 (mit silb. Medaille in Stuttgart prämiirt) hat sich nach ärztlichem Attest als dasjenige Fabrikat erwiesen, das einem empfindlichen Magen am zuträglichsten ist.
 (441) J. 821. 1.

Burk's Arznei-Weine.
 Bronce Medaille Brüssel 1876. Silberne Medaille Stuttgart 1881.
 Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 u. 700 Gramm.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungsbüßigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.
Burk's China-Malvasier Mit edlen Weinen bereitete Appetit-erregende, allgemein-kraftigende, nervenstärkende und Blut-bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Eisen, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1. 80 und M. 4. —
Burk's Eisen-China-Wein. Wohlgeschmeckend und leicht verdaulich, ohne Zugabe von Eisen. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.
 Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

O. LAFFERT & C^{ie} H. Vogelins Nachfolger
 Pianoforte-Niederlage, Kunst- & Musikalien-Handlung
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32,
 empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:
Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;
Pianos aller Systeme;
Tafelklavieren & Harmoniums.
 Das Musikalien- und Kunstsortiment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen. Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's Gewissenhafteste erledigt. J. 813. 7. u. a. n.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen
Rotterdam und New-York.
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt von Rotterdam Samstags, von New-York Mittwochs.
 Passagerepreise ab Rotterdam 1te Cajüte Mk. 335. 2te Cajüte Mk. 250. Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walker & von Reckow, Gundlach & Varenkiau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, Zähringerstrasse 86 in Karlsruhe.** J. 653. 2.

Wien! Wien!
Man höre, sehe und staune!
 Die Massenvermehrung der falliten „Großen Anglo-Britischen Silber-Fabrik“ betraf sämtliche Waaren tief unter dem Schätzungswerth. Gegen Einwendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 13 Mark erhält man ein äußerst gediegenes Speise-ferve aus dem feinsten anglo-britischen Silber (welches früher über 70 Mark kostete) und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für das Bestehen der Fabrik auf 10 Jahre.
 6 Tafelmesser mit vorzüglich. Stahlklingen,
 6 echt anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,
 6 mass. anglo-brit. Silber-Speisefässer,
 6 f. anglo-brit. Silber-Kaffeelöffel,
 1 schw. angl.-br. Silb.-Suppenschilder,
 1 mass. angl.-br. Silber-Milchschöpfer,
 6 vorz. anal.-brit. Silb.-Messertager,
 6 englische Desserttassen,
 1 vorz. angl. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
 6 feinste ciselirte Präsentirtassen,
 6 schöne massive Gierbecher,
 6 feinste anglo-brit. Silber-Eierlöffel,
 4 prachtvolle feinste Zuckertassen,
 1 Theelöffel feinsten Sorts,
 2 effektvolle Salon-Tafelluchter,
 64 Stück. J. 402. 5.
 Als Beweis, daß meine Annonce auf keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht fonnennt, die-

selbe ohne jed. Anstand zurückzunehmen. Wer daher eine gute u. solide Waare u. keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an **J. S. Habinowicz, Wien, General-Depot der Anglo-Brit. Silberfabrik II, Schiff-amts-gasse 20 a.** (Man. Nr. 5030.)

G. 967. 8. A. Streit,
 Robe Baumwoll-tuche und Stuhl-tuche
 sowie Erztone, schwarzen u farbigen Sammet verfertigt in jedem Maß in Fabrikpreisen.
 Ettlinger.

Schreiber,
 Aufseher oder dergl. Offerten sub E68a an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Berm. Bekanntmachungen.
 J. 829. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung wird der bestehende Vertrag für condensirte Milch Waldshut-Rotterdam auch auf die Route Hünningen-Saargemünd-Clèbe bezw. Köln-Emmerich übertragen.
 Karlsruhe, den 6. Januar 1882.
 General-Direktion.

Bekanntmachung.
 Die den Auswanderungsunternehmern Balthar und von Redow in Mannheim mit diezeitigen Erlasse vom 25. Juli 1877, Nr. 11,548, ertheilte Konzession zur gewerbsmäßigen Vermittlung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern in Verbindung mit B. von der Bede, Generalagent für Europa der königl. belgischen Postdampfer-Linie „Red-Star-Line“, in Antwerpen wird in Folge Verzichtes des Konzessionsinhabers für erloschen erklärt.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 3. Januar 1882.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. Pr.:
 L. Cron. Blattner.

Holzverfeigerung.
 Aus Großh. Dardwalde werden verfeigert,
 Montag den 16. d. M.,
 Abth. III. 15. Schwarzes Storcheneßel:
 250 Stämme Eichen II. u. III. Klasse,
 160 „ „ Eichen, Wagnereholz,
 2 „ „ Foren II. Klasse.
 Dienstag den 17. d. M.,
 108 Stämme Scheitholz II. u. III. Klasse,
 604 „ „ eignes Stockholz,
 7 Pook Schlagraum.
 Die Zusammenkunft ist an jedem Tag früh halb 10 Uhr am Leopoldsbahner Parthor.
 Karlsruhe, den 5. Januar 1882.
 Gr. Löffort- u. Jagdamt Friedrichsthal von Merhart.

Holzverfeigerung.
 J. 828. Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe läßt etwa 180 Stämme Eichen, Eichen u. s. w., 112 Stämme Scheitholz und 3100 Wellen von den Kammergütern Gottesau und Rippurr
 Donnerstag den 12. d. M.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im „Hirsch“ zu Rippurr öffentlich verfeigern. Güterausseher Bauf selbst wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.
 (H. 614 a.)

Die Lieferung von Rheinbau-Steinen,
 1400 cbm auf die Lagerplätze bei Marau,
 1000 „ „ auf die Lagerplätze bei Leopoldsbahen,
 und zwar Kalt- oder Sandsteine, wird im öffentlichen Submissionswege
 Freitag den 13. Januar d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf unserem Geschäftszimmer, linker Schloßflügel, III. Stock, vergeben.
 Bedingungen und Anschlag sind hier einzusehen.
 Angebote sind bis zu obigem Termin entsprechend überschrieben u. verschlossen einzureichen.
 Gr. Rheinbau-Inspektion Mannheim.

Gläubigeranforderung.
 Von dem unterzeichneten Notar werden diejenigen, welche als Gläubiger an der Verlassenschaft der Ziegler Daniel Gutafell Ehefrau, Walpurga, geb. Gauer in Niederwiesingen, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, demselben
 binnen vierzehn Tagen
 ihr Gehuld schriftlich zu überreichen.
 Breisach, den 4. Januar 1882.
 Großh. Notar
 L. v. Rib.

J. 875. 1. Geunde kräftige Landammern, Elsäffer, rinnen,
 Lohn 32 bis 36 Mark pro Monat, beforat sofort
 Frau Finger in Straßburg.

J. 880. 1. Stuttgart.
Für Agenten!
 Für den Artikel „Fettlaugenmehl“ wird ein thätiger, solider Verkäufer gesucht; hohe Provision bei fein u. Waare und konkurrenzfähigem Preis. Weiteres vermittelt
 Rudolph Schwieger,
 Moserstraße, Stuttgart.

J. 881. Ein geübter Notariatsgehilfe,
 der selbständig zu arbeiten vermag, sucht Stelle. Gest. Offerten unter A. B. Nr. 581 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.
 (Mit einer Beilage.)